

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Ich habe mein Erasmus-Semester in Madrid, Spaniens Hauptstadt verbracht. Auch wenn man so weit im Süden einen milden Winter vermuten wurde, sind die Temperaturen auch unter 0°C gesunken. Die vielen Sonnenstunden können da aber viel rausholen. Ich habe die Stadt sehr lebendig wahrgenommen. Vielen Menschen sitzen auf den Straßen in Cafés, Bars und Restaurants (häufig alles in einem Laden). Im Norden Madrids befindet sich das Sistema Central, ein Hochgebirge mit Bergen über 2000 Höhenmeter. Wer Lust hat zu wandern, sollte also auf jeden Fall die passenden Schuhe mitbringen.

2. Fachliche Betreuung

Ich habe ein Semester (cuatrimestre) an der Universidad Complutense de Madrid im Studiengang Geografía y Ordenación del Territorio studiert. Dabei habe ich Kurse aus dem vierten Studienjahr sowie mehrere Kurse anderer Fakultäten und Studiengänge belegt. Ich befinde mich aktuell in meinem 5. Fachsemester. Die Kurse an der Gastuniversität umfassten stets 6 ECTS. So musste ich also 5 Kurse belegen, um auch die minimalen 25 ECTS zu kommen. Allerdings waren sie mit einem deutlich höheren Arbeitsaufwand und auch vielfältigeren Prüfungen verbunden, als ich es aus den 10-ECTS-Modulen im Geographie-Bachelor an der HU kannte, sodass mein insgesamt Arbeitsaufwand belastend hoch war.

Nach einer Willkommensveranstaltung an der Gastuni, war ich aufgefordert, die Kurse so zu wählen, dass es keine Überschneidungen im Stundenplan gibt. Gleichzeitig wollte ich mir die Kurse an meiner Heimuni anrechnen lassen können. Diese Wahl gestaltete sich sehr kompliziert. Als Anlaufstelle für Fragen stand mir das Mobility Office meiner Fakultät zur Verfügung. Da ich auch

Kurse anderer Fakultäten belegen wollte, musste ich auch deren Mobility Offices in die Kurswahl und das Erstellen des Learning Agreements mit einbeziehen.

3. Sprachkompetenz

Mein Auslandsstudium fand auch Spanisch statt. Einer meiner fünf Kurse war in englischer Sprache. Ich habe im Vorhinein und auch während des Aufenthalts nicht an Sprachkursen teilgenommen. Eine deutliche Verbesserung meiner Sprachkompetenz konnte ich vor allem im Spanischen bemerken. Zuerst verbesserte sich vor allem mein Verständnis und später viel es mir auch leichter, mich selbst flüssig und sicher auszudrücken.

4. Weiterempfehlung

Ich habe das Studium an der UCM als sehr herausfordernd und anstrengend wahrgenommen, was vor allem mit einem hohen Arbeitsaufwand und dem Niveau der Sprache, nicht unbedingt der Inhalte zu tun hatte. Ähnliche Wahrnehmungen gab es unter anderen Studierenden an derselben Fakultät. An anderen Fakultäten habe ich mit Studierenden gesprochen, die einen deutlich geringeren Arbeitsaufwand hatten. Besonders gut hat mir an der Uni gefallen, dass durch ihre Größe auch viele internationale Studierende dort sind, mit denen es mir leichter fiel, mich zu vernetzen als mit den spanischen. Zu berücksichtigen ist auch, dass der Campus der Uni ziemlich weit außerhalb der Stadt liegt. Dadurch ist die Anfahrt länger, aber es gibt auch schöne Grünflächen.

5. Verpflegung an der Hochschule

Ich habe an der Uni fast täglich in der Cafeteria gegessen. Jede Fakultät hat eine eigene Cafeteria, wobei es überall das Angebot eines täglich variierenden Menüs gibt. Dieses besteht aus zwei Gängen und einem Nachtisch und kostet 6,50€. Ich ernähre mich vegan und habe an der Fakultät für Geschichte und Geographie immer eine passende Variante gefunden, wengleich das Essen auch

nicht sehr abwechslungsreich war. Das Preis-Leistungs-Verhältnis finde ich für eine Uni-Kantine in Ordnung.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Ich habe in Madrid täglich öffentlich Verkehrsmittel genutzt. Das war nötig, praktisch und günstig. Das Erstellen eines Abono Joven ist an bestimmten Metro-Stationen möglich. Dazu muss im Vorhinein online ein Termin gebucht werden. Das Abono ist personengebunden und kostet einmalig 4€ für die Karte sowie monatlich 8,50€. Für diesen niedrigen Preis ist es dann möglich, Busse, U-Bahn und Cercanías innerhalb der gesamten Autonomen Region Madrid zu nutzen. Das umfasst also auch Städte wie Toledo oder die Berge des Sistema Central.

7. Wohnen

Ich habe eine Wohngemeinschaft über Instagram gefunden. Mein Zimmer hatte ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, vor allem für seine zentrale Lage. Ich habe ca. 300€ bezahlt. Die meisten Studierenden, vor allem internationale, hatten allerdings große Schwierigkeiten bei der Suche und haben über Agenturen sehr hohe Preise für kleine Zimmer, teils ohne Fenster, bezahlt.

8. Kultur und Freizeit

In der Stadt gibt es ein sehr vielfältiges Angebot für Freizeit- und kulturelle Aktivitäten. Ich bin mehrmals im Sistema Central Wandern gewesen, was mit dem Abono Joven und den grünen Alsa-Bussen sehr günstig zu erreichen ist. Kinos, Theater und viele Musicals finden sich in allen Ecken der Stadt und in unterschiedlichen Preisklassen. Madrid ist außerdem für mehrere Museen bekannt, allen voran das Museo del Prado. In mehreren Museen ist der Eintritt für Studierende mindestens zu bestimmten Uhrzeiten kostenlos. Sportangebote gibt es von der Uni aus. Ich selbst war Mitglied in einem städtischen Sportclub, dem M86. Dort hatte ich die Möglichkeit für einen monatlichen Betrag von 45€ an diversen Sportkursen teilzunehmen, die Schwimmhalle und das

Fitnessstudio zu nutzen. Besonders gut gefallen hat mir die Ausgehkultur in Spanien. Das Essen und Trinken in Bars und Restaurants ist sehr typisch und die meisten Orte sind gut besucht. Preise und Angebote sind dabei sehr unterschiedliche, auch nach Bezirk. Mir haben die interkulturellen und oft günstigen Angebote in Lavapiés gut gefallen. Hip und teuer war es eher in Malasaña und die zentrale Gegend rund um die Gran Vía. In Chueca finden sich viele queere Ausgehmöglichkeiten.

9. Auslandsfinanzierung

Ich habe in Spanien nicht viel mehr Geld für meine Lebenshaltung ausgegeben als in Berlin normalerweise. Deshalb war die ERASMUS-Finanzierung für mich ausreichend.